

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 17. Mai 1957

Nummer 20

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Steigerungsmöglichkeit der Erträge an Brot- und Futtergetreide im Bundesgebiet bis zum Jahre 1975

Getreide ist das wesentlichste Grundnahrungsmittel. Einmal wird es in Form von Brot, Nahrungsmitteln und Malz direkt zur menschlichen Ernährung verbraucht, zum anderen wird es als Viehfutter zur Erzeugung von Veredelungsprodukten, hauptsächlich Fleisch und Eiern, verwendet und dient so indirekt zur Deckung des menschlichen Nahrungsbedarfs. Angesichts der großen Bedeutung des Getreides für die menschliche Ernährung erscheint eine kurze Betrachtung darüber angebracht, welche Aussichten sich für die künftige Entwicklung der Getreideerträge im Bundesgebiet für einen nicht zu weit gewählten Zeitabschnitt ergeben¹⁾.

In der Zeit vor dem zweiten Weltkriege konnten mit den eigenen Getreideernten im Altreich 95 vH des Gesamtverbrauches für Mensch und Tier gedeckt werden; im Bundesgebiet beträgt heute, da die Bevölkerung durch die Zuwanderung beträchtlich gewachsen ist, der Anteil der Eigenversorgung nur 75 vH.

Der Versuch, die künftigen Getreideerträge im Bundesgebiet zu ermitteln, wurde auf eine Zeitspanne von

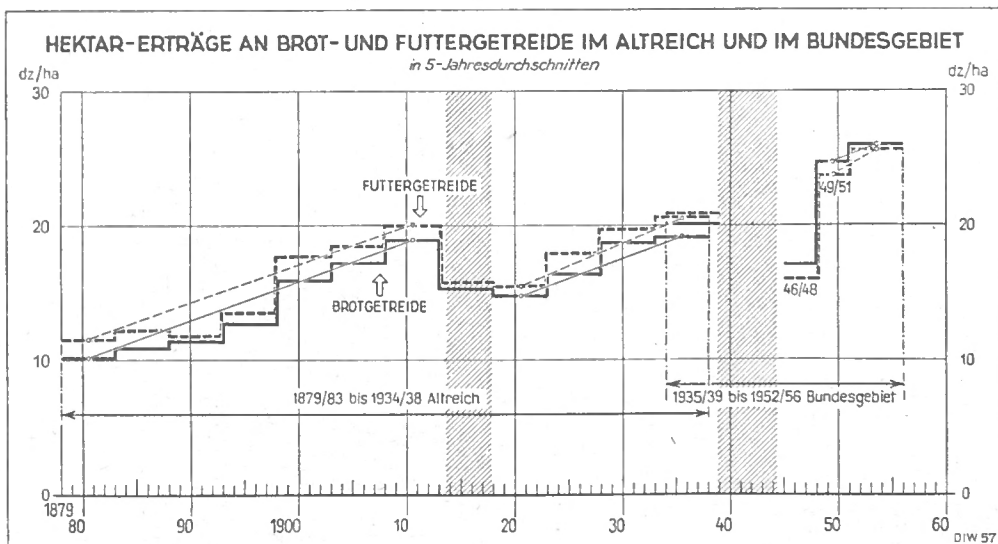
etwa 20 Jahren d. h. bis zum Jahre 1975 begrenzt. Da die Hektarerträge sehr stark witterungsabhängig sind, wurde bei der Errechnung ihrer Zuwachsraten nicht von einem Einzeljahr ausgegangen, sondern jeweils ein Mittelwert aus 5 Jahren gebildet. Die Untersuchung über das Jahr 1975 hinaus auszudehnen, wurde mit Rücksicht auf die schwer zu übersehenden veränderlichen Faktoren, die von Einfluß auf die Ernte sind, unterlassen.

Während der Zeit 1935/39 bis 1952/56 sind im Bundesgebiet die Hektarerträge für Brotgetreide um 29 vH und für Futtergetreide um 23 vH gestiegen. Das entspricht einer jährlichen Zuwachsrate²⁾ von 1,53 vH bzw. 1,20 vH innerhalb einer Periode von 17 Jahren, wenn man das jeweilige Mitteljahr als Anfang- bzw. Endpunkt nimmt. Es ist allerdings zu beachten, daß in diese Periode die Kriegs- und besonders die Nachkriegsjahre mit ihren äußerst nachteiligen Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Erträge fallen.

Um eine bessere und längere Beurteilungsbasis für die Entwicklung der Erträge zu haben, mußte auf die Verhältnisse in der Vorkriegszeit zurückgegriffen werden. Das war für das Bundesgebiet jedoch nicht mög-

¹⁾ Die FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) hat eine Untersuchung: „An International Comparison of Trends in Cereal Yields during 1920-55, and Outlook“ durchgeführt, die hiermit durch Angaben für die Bundesrepublik ergänzt wird. Vgl. Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, Nov./Dez. 1956.

²⁾ Unter Verwendung der Zinseszinsformel.



lich, da Umrechnungen für die Erträge in diesem Gebiet nur bis 1935 vorgenommen worden sind. Vergleichsweise wurde deshalb die Entwicklung in Deutschland seit 1879 untersucht. Da es hierbei weniger auf die absolute Höhe der Erträge ankommt als auf die erzielten Steigerungsraten, spielt es keine besondere Rolle, daß sich der untersuchte Raum gebietlich nur zum Teil deckt. Es kann unterstellt werden, daß die Ertragssteigerungen im Westen des Reiches, also im heutigen Bundesgebiet, nicht wesentlich anders verlaufen sind als im gesamten Reichsgebiet. Auch hier wurden zur Ausschaltung von Zufälligkeiten Fünfjahresdurchschnitte gebildet.

Sowohl bei Brot- als auch bei Futtergetreide weist der Trend innerhalb der Perioden normaler Entwicklung (1879/83 bis 1909/13 und 1919/23 bis 1934/38) annähernd die gleiche Steigerung auf. Als durchschnittliche jährliche Zuwachsraten errechnen sich für

Die Zeit	Brotgetreide	Futtergetreide
von 1881 bis 1911	2,03 vH	1,82 vH
von 1921 bis 1936	1,62 vH	1,78 vH

Wenn diese Zuwachsraten trotz des gleichgerichteten Trendverlaufes im ersten Zeitabschnitt höher liegen als im zweiten, so liegt der Grund hierfür in der unterschiedlichen Ausgangsbasis.

Da bei etwa gleicher absoluter Steigerung der Hektarerträge die Zuwachsraten sich allmählich abschwächen, erscheint es zweckmäßiger, für die Weiterrechnung von den absoluten Zahlen auszugehen und die durchschnittliche jährliche Steigerung innerhalb bestimmter Zeiträume festzustellen. Nach dieser Methode wurde die Entwicklung während der Jahre vor dem ersten Weltkrieg und zwischen den beiden Weltkriegen untersucht.

Durchschnittliche jährliche Steigerung der Getreide-Hektarerträge in dz

Zeit	Brot- getreide		Futter- getreide	Getreide insgesamt
Altreich				
1879/83 - 1909/13	0,29	0,28		0,29
1919/23 - 1934/38	0,29	0,35		0,31
Bundesgebiet				
1946/48 - 1949/51	2,53	2,57		2,57
1949/51 - 1952/56	0,33	0,48		0,40

In der Zeit von 1881 bis 1911 ergab sich im Altreich mit einigen Schwankungen eine durchschnittliche jährliche Steigerung der Hektarerträge von 0,28 bis 0,29 dz, in der Zeit von 1921 bis 1936 eine solche von 0,29 bis 0,35 dz. Für das Bundesgebiet konnten vergleichsweise nur kurzfristige Perioden gegenübergestellt werden, da für die Kriegsjahre Ertragszahlen nicht vorliegen. Es läßt sich jedoch feststellen, daß in den Jahren nach der Währungsreform eine gewaltige Intensivierung stattgefunden hat. Während es nach dem ersten Weltkrieg etwa 15 Jahre gedauert hat, bis die durch den Krieg bedingten Verluste wieder ausgeglichen waren, haben es nach dem zweiten Weltkrieg Auslandsunterstützungen — insbesondere die Marshall-Plan-Hilfe — der Landwirtschaft ermöglicht, den Rückstand kurzfristig aufzuholen. Wenn demnach auch noch weiterhin große Steigerungsreserven vorhanden sind, so sollen doch für die Berechnung der weiteren Wachstumsmöglichkeiten die sich aus den langfristigen Perioden ergebenden Steigerungssätze zugrunde gelegt werden. Unter Verwendung einer durchschnittlichen Zuwachsrate von 0,30 dz je Jahr errechnet sich eine Erhöhung der Erträge um 6 dz/ha für die nächsten 20 Jahre insgesamt.

Das würde bedeuten, daß 1975 die Hektarerträge für Brot- und Futtergetreide bei etwa 32 dz liegen werden, entsprechend einer jährlichen Zuwachsrate von etwa 1 vH³⁾.

Die Frage, ob eine solche Steigerungsmöglichkeit in absehbarer Zeit gegeben ist oder ob schon bald ein Nachlassen der Zuwachsraten zu erwarten ist, kann mit einem Blick auf die Verhältnisse in den benachbarten westeuropäischen Ländern mit einer intensiv betriebenen Landwirtschaft beantwortet werden.

Belgien, Dänemark und die Niederlande haben im Landesdurchschnitt bereits heute Getreideerträge zu verzeichnen, die denen entsprechen, die in der Bundesrepublik bis 1975 erreicht werden sollen; in Einzeljahren liegen dort die Erträge sogar schon weit über den in dieser Untersuchung für 1975 im Bundesgebiet als erzielbar angenommenen Erträgen. Der Grund

Hektarerträge für Getreide in Belgien, Dänemark und den Niederlanden

Zeit	Einheit	Brot- getreide	davon Weizen	Futter- getreide	davon Gerste	Getreide ins- gesamt
Belgien						
Ø 1935/39	dz	25,3	27,1	26,8	25,9	25,9
Ø 1952/56	"	31,7	33,3	30,1	32,2	30,9
Steigerung	vH	25,3	22,9	12,3	24,3	19,3
Dänemark						
Ø 1935/39	dz	23,8	30,6	28,5	30,0	27,3
Ø 1952/56	"	30,5	38,5	35,0	35,6	33,7
Steigerung	vH	28,2	25,8	22,8	18,7	23,4
Niederlande						
Ø 1935/39	dz	25,6	30,2	27,1	30,3	26,1
Ø 1952/56	"	31,6	38,0	32,4	33,1	31,9
Steigerung	vH	23,4	25,8	19,6	9,2	22,2

für die bessere Ertragslage in diesen Ländern liegt in erster Linie in ihrer homogeneren Betriebsstruktur. Mit den von der Bundesregierung getroffenen Maßnahmen zur Beschleunigung der Flurbereinigung, der Aufstockung und Aussiedlung wird in den nächsten 20 Jahren auch in der Bundesrepublik eine wesentlich günstigere Betriebsstruktur erreicht sein. Wenn diese Maßnahmen mit der Ausnutzung der immer besser werdenden Technisierung, mit verstärkter Anwendung von Handelsdüngern, besserer Saatgutwahl und Berufsausbildung einhergehen, müßte es möglich sein, die hier vorausgerechneten Erträge zu erreichen.

Die Selbstversorgungssituation mit Getreide wird sich 1975 nicht wesentlich ungünstiger gestalten als in der Gegenwart. Die jährliche Zuwachsrate der Bevölkerung hat in den letzten Jahren unter Berücksichtigung der Zuwanderung etwa 1 vH, ohne Zuwanderung etwa 0,5 vH betragen. Unter der Annahme eines in Zukunft geringer werdenden Wanderungsgewinnes wird die Bevölkerung der Bundesrepublik (einschl. West-Berlins) 1975 etwa 59—60 Millionen betragen.

Wie sich bis zu diesem Zeitpunkt die Verbrauchswohnheiten entwickeln werden, vermag niemand vorauszusehen. Es können deshalb für die Versorgungssituation im Jahre 1975 abschließend nur kurz die Möglichkeiten aufgezeigt und die Wahrscheinlichkeiten an Hand eines Modells abgesteckt werden, wofür bestimmte Voraussetzungen notwendig sind. So wird angenommen, daß die Getreideflächen in dem Ausmaß geringer werden, wie die landwirtschaftliche Nutzfläche durch die Inanspruchnahme für Städte- und Straßenbau sowie für militärische Zwecke zurückgeht. Hier-

³⁾ Von anderer Seite wird bis zum Jahre 1965 für Getreide sogar eine jährliche Zuwachsrate von 2 vH angenommen; vgl. A. Hanau und H.-B. Krohn: „Die langfristigen Absatzaussichten der westdeutschen Landwirtschaft bis 1965“. In: Agrarwirtschaft, Jg. 5, Heft 9 und 10.

für wurde mit einer negativen Zuwachsrate von jährlich 0,15 vH — entsprechend dem Rückgang während der letzten 17 Jahre — gerechnet. Ferner wird unterstellt, daß sich die Verbrauchsgewohnheiten insofern ändern, als die Nachfrage nach Veredelungsprodukten steigt, der Direktverbrauch an Getreideerzeugnissen dagegen zurückgeht. Die Steigerung des Verbrauchs an Fleisch und Eiern um 15—20 vH bei gleichzeitigem Rückgang des Brotgetreideverbrauchs um etwa 5 vH wird einen Mehrbedarf an Futtergetreide von 1 Mill. t bedingen. Unter diesen Voraussetzungen ergibt sich für Brot- und Futtergetreide im Jahre 1975 ein Bedarf

von 19,8 Mill. t, dem eine Erzeugung von 14,8 Mill. t Getreide gegenübersteht wird. Das bedeutet, daß die Einfuhr, die im Durchschnitt der letzten fünf Jahre bei etwa 4,3 Mill. t gelegen hat, dann trotz des Bevölkerungszuwachses und der Verbrauchswandlungen nur um 0,7 Mill. t höher sein wird. Der Einfuhrbedarf an Getreide wird jedoch geringer sein, wenn die Erträge stärker als angenommen steigen, was durchaus möglich ist. Es bleibt allerdings offen, ob der erhöhte Verbrauch an Veredelungsprodukten über die eigene Tierhaltung erzeugt oder ob er durch Direkteinfuhr gedeckt werden wird.

Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in der Bundesrepublik seit 1950

Wertvolle Aufschlüsse über das gegenwärtige „Arbeitspotential“ der Bundesrepublik, insbesondere über die Zahl der Erwerbspersonen, vermittelt die Aufgliederung der Bevölkerung nach ihrer sozialen Stellung. Um die entsprechenden Unterlagen für die Gegenwart zu gewinnen, wurde vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung die Bevölkerungsstruktur des Jahres 1950 unter Benutzung aller amtlichen Quellen bis zum Jahre 1956 fortgeschrieben.

Eine Interpretation der Daten hat zunächst davon auszugehen, daß der extrem ungünstige Altersaufbau — eine Folge der Kriege — unabhängig von den wirtschaftlich wirksamen Bestimmungsgründen diese soziale Gliederung nachhaltig beeinflußt und deshalb auch die zukünftige Entwicklung relativ gut überschaubar macht. Dies gilt vor allem für den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung.

Bei dieser Vorbelastung durch die „verzerrte“ Struktur mag es zunächst überraschen, daß seit 1950 die erwerbsfähige Bevölkerung — also die 15- bis 65-jährigen — sowohl absolut als auch anteilig anhaltend und beträchtlich zugenommen hat. Dies ist einmal auf den Eintritt starker Jahrgänge von Schulentlassenen in das Erwerbsleben zurückzuführen, daneben hat aber auch die ständige Zuwanderung — vor allem von im Erwerbsalter stehenden Personen — aus Mitteldeutschland (im Jahresdurchschnitt 1950 bis 1956 rund 250 000) erheblich dazu beigetragen. In Zukunft werden jedoch zahlenmäßig wesentlich schwächere Jahrgänge in das Berufsleben eintreten; dieser Rückgang wird bis 1960 anhalten. Infolgedessen kann die für die Beschäftigungslage bisher recht günstige Entwicklung sich keinesfalls im alten Umfang fortsetzen.

Bei einer Bevölkerungszunahme von 1950 bis 1956 von 47,5 um rund 3,1 auf 50,6 Mill. ist die Zahl der Erwerbspersonen um 3,3 Mill., die der Einkommensbezieher (ausschließlich der mithelfenden Familienangehörigen) sogar um 3,9 Mill. Personen gestiegen. Die Zunahme der Erwerbstätigen sowie der Sozial-einkommensbezieher übertraf also — rein rechnerisch — die der gesamten Bevölkerung. Entsprechend ist die Zahl der Personen, die keinen Beruf ausüben, um rund dreiviertel Millionen zurückgegangen.

In Zusammenhang mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung erhöhte sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im gleichen Zeitabschnitt besonders eindrucksvoll, nämlich um mehr als 4,2 Mill. Personen. Bei einem gleichzeitigen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 0,8 Mill. nahm der Anteil der unselbständig Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung von 29,1 vH im Jahre 1950 auf 35,7 vH

im Jahre 1956 zu, wobei der überdurchschnittliche Anstieg der weiblichen Arbeitnehmer (absolut um 1,8 Mill.) besonders zu vermerken ist.

Die Zahl der selbständig Erwerbstätigen hat sich demgegenüber im Laufe der letzten Jahre trotz der starken wirtschaftlichen Expansion insgesamt kaum verändert. Sie beträgt gegenwärtig — wie schon 1950 — knapp 3,3 Mill. Personen. Dem Anteil nach ist sie von 6,9 vH auf 6,5 vH der gesamten Bevölkerung gesunken. Im einzelnen ist jedoch bei einer spürbar rückläufigen Entwicklung in der Landwirtschaft und in einzelnen Zweigen des Handwerks eine nicht unerhebliche Zunahme im Einzelhandel, den Handelsvertretungen sowie den Dienstleistungen und freien Berufen festzustellen.

Geringfügig vermindert hat sich die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen, die überwiegend in der Landwirtschaft beschäftigt sind, und zwar um mehr als 0,1 Mill. auf knapp 3,1 Mill. Personen. Hierzu muß jedoch einschränkend bemerkt werden, daß die Fortschreibung dieses Personenkreises besonders schwierig ist, da nur die voll beschäftigten Angehörigen in dieser Gruppe erfaßt werden sollten. Eine exakte Abgrenzung ist aber im allgemeinen nur auf Grund unmittelbarer Befragung möglich. Insofern müssen bei der Fortschreibung gewisse Überschneidungen mit anderen Bevölkerungsgruppen, vor allem mit der Gruppe „Ehefrauen ohne Hauptberuf“, in Kauf genommen werden. Die hier angegebene Zahl der im eigenen Betrieb hauptberuflich beschäftigten Familienangehörigen dürfte — allen Quellenunterlagen zufolge — die Mindestgrenze darstellen, der noch eine bedeutende Zahl von Teilbeschäftigten hinzuzurechnen wäre.

Die letzte Gruppe der Einkommensbezieher sind die Sozialleistungsempfänger (einschließlich der Versorgungsempfänger des Öffentlichen Dienstes, aber ausschließlich der arbeitslosen Arbeitnehmer). Sie umfaßt hier nur die „reinen Rentner“; alle erwerbstätigen Personen sowie die Bezieher von Waisenrenten wurden zur Vermeidung von Doppelzählungen aus dieser Gruppe ausgeschlossen. Von 1950 bis 1956 hat sich die Zahl der „reinen“ Sozialleistungsempfänger laufend von 5,6 auf mehr als 6 Mill. Personen erhöht. Hierbei hat sich vor allem der Zugang an Sozialversicherungsrentnern verstärkt. Da sich — bedingt durch den Altersaufbau — bis etwa 1980 der Anteil der über 65-jährigen weiter erhöhen wird und die Lebenserwartung ebenfalls steigen dürfte, muß mit Sicherheit eine weitere außerordentliche Zunahme der Sozial-einkommensbezieher auf mindestens 8 bis 9 Mill. zum angegebenen Zeitpunkt erwartet werden.

Die Entwicklung der Bevölkerung der Bundesrepublik nach ihrer sozialen Stellung¹⁾

Bevölkerungsgruppe	1950		1951		1952		1953		1954		1955		1956	
	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.
in 1000														
Beschäftigte Arbeitnehmer	13830	9660	14555	10080	14995	10335	15585	10670	16285	11070	17180	11590	18050	12070
Arbeitslose Arbeitnehmer	1580	1130	1430	980	1380	915	1260	845	1220	805	930	570	760	470
Arbeitnehmer, insgesamt	15410	10790	15985	11060	16375	11250	16845	11515	17505	11875	18110	12160	18810	12540
Heimarbeiter	110	20	115	20	120	20	125	20	135	20	150	20	160	20
Selbständige Erwerbspersonen	3285	2680	3290	2700	3300	2715	3305	2730	3300	2730	3300	2740	3280	2720
Mithelfende Familienangehörige	3215	655	3195	640	3170	620	3145	605	3125	590	3120	585	3090	580
Erwerbspersonen, insgesamt	22020	14145	22585	14420	22965	14605	23420	14870	24065	15215	24680	15505	25340	15860
Sozialeinkommensbezieher ²⁾	5600	2145	5625	2165	5745	2215	5875	2235	5905	2225	5950	2255	6030	2230
Ehefrauen ohne Hauptberuf	7850	—	7840	—	7830	—	7820	—	7810	—	7800	—	7770	—
Sonst. Pers. ü. 15 J. ohne Hauptberuf	1020	340	1020	350	1020	360	1020	370	1010	370	1010	380	1000	370
Kinder unter 15 Jahren ³⁾	11030	5620	11005	5610	10930	5575	10845	5535	10730	5475	10570	5400	10460	5340
Personen ohne Hauptberuf, insgesamt	19900	5960	19865	5960	19780	5935	19685	5905	19550	5845	19380	5780	19230	5710
Bevölkerung insgesamt	47520	22250	48075	22545	48490	22755	48980	23010	49520	23285	50010	23540	50600	23850
in vH der Bevölkerung														
Beschäftigte Arbeitnehmer	29,1	43,4	30,3	44,8	30,9	45,4	31,8	46,4	32,8	47,5	34,4	49,3	35,7	50,6
Arbeitslose Arbeitnehmer	3,3	5,1	3,0	4,3	2,9	4,0	2,6	3,6	2,5	3,5	1,9	2,4	1,5	2,0
Arbeitnehmer, insgesamt	32,4	48,5	33,3	49,1	33,8	49,4	34,4	50,0	35,3	51,0	36,3	51,7	37,2	52,6
Heimarbeiter	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1
Selbständige Erwerbspersonen	6,9	12,0	6,8	12,0	6,8	12,0	6,7	11,9	6,7	11,7	6,6	11,6	6,5	11,4
Mithelfende Familienangehörige	6,8	3,0	6,7	2,8	6,6	2,7	6,4	2,6	6,3	2,5	6,2	2,5	6,1	2,4
Erwerbspersonen, insgesamt	46,3	63,6	47,0	64,0	47,4	64,2	47,8	64,6	48,6	65,3	49,4	65,9	50,1	66,5
Sozialeinkommensbezieher ²⁾	11,8	9,6	11,7	9,6	11,8	9,7	12,0	9,7	11,9	9,6	11,9	9,6	11,9	9,6
Ehefrauen ohne Hauptberuf	16,5	—	16,3	—	16,2	—	16,0	—	15,8	—	15,6	—	15,3	—
Sonst. Pers. ü. 15 J. ohne Hauptberuf	2,2	1,5	2,1	1,5	2,1	1,6	2,1	1,6	2,0	1,6	2,0	1,6	2,0	1,6
Kinder unter 15 Jahren ³⁾	23,2	25,3	22,9	24,9	22,5	24,5	22,1	21,1	21,7	23,5	21,1	22,9	20,7	22,3
Personen ohne Hauptberuf, insgesamt	41,9	26,8	41,3	26,4	40,8	26,1	40,2	25,7	39,5	25,1	38,7	24,5	38,0	23,9
Bevölkerung insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Methode: Volks- und Berufszählung von 1950 vom DIW unter Benutzung verschiedener Quellen (Arbeitsstättenzählung, Industriebericht-erstellung, Handwerkszählung, Handwerksrolle u. a.) fortgeschrieben. — ²⁾ Einschl. Versorgungsempfänger des Öffentlichen Dienstes, nur Personen über 15 Jahre, ohne Erwerbstätige. — ³⁾ Ohne erwerbstätige Kinder.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Gruppe der Ehefrauen ohne Hauptberuf — also die nur im eigenen Haushalt tätigen Ehefrauen —, obwohl gerade in dieser Gruppe, wie erwähnt, die statistische Genauigkeit nicht voll befriedigend ist. Immerhin ergibt sich, daß erstens die Zahl der verheirateten Frauen insgesamt von 1950 bis 1955 — für 1956 liegen noch keine Angaben vor — infolge der nun wieder einsetzenden „Normalisierung“ der Bevölkerungsstruktur beträchtlich um rund 1,1 auf 11,8 Mill. zugenommen hat. Zweitens stieg aber auch die Erwerbsquote der verheirateten Frauen, die 1950 rund 26 vH betrug, auf schätzungsweise 32 vH, d. h. relativ sogar stärker als die der nichtverheirateten Frauen. Daraus folgt, daß seit 1950 mehr als 1 Mill. Ehefrauen, die der sogenannten „stillen Arbeitsreserve“ zuzurechnen waren, zusätzlich in den Erwerbsprozeß eingegliedert worden sind. Dieser für den Arbeitsmarkt besonders wichtige Vorgang dürfte sich mit großer Wahrscheinlichkeit weiter fortsetzen, sofern es gelingt, auf der Nachfrageseite die entsprechenden Bedingungen — z. B. Halbtagsarbeitsplätze — zu schaffen. Auf Grund der bisherigen Entwicklung ist auch die Zahl der Ehefrauen ohne Hauptberuf — trotz starker Zunahme der verheirateten Frauen insgesamt — bis 1956 sogar leicht auf knapp 7,8 Mill. zurückgegangen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung hat sich damit von 16,5 auf 15,4 vH vermindert.

Nur wenig verändert hat sich im Verlauf der letzten

Jahre der Umfang der sonstigen Personen über 15 Jahre ohne Hauptberuf. Im einzelnen erhöhte sich hier vor allem die Zahl der Studierenden und Schüler, während sich die Zahl der nichterwerbstätigen sonstigen Familienangehörigen demgegenüber rückläufig entwickelte.

Die unterschiedliche Stärke der jüngeren Geburtenjahrgänge hatte zur Folge, daß mit dem Hineinwachsen relativ gut besetzter Jahrgänge in das Erwerbsleben von 1950 bis 1956 sich die Zahl der Kinder unter 15 Jahren um nahezu 0,6 Mill. vermindert hat. Auf Grund der konstanten Entwicklung der Geburtenrate kann angenommen werden, daß der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung, der im untersuchten Zeitabschnitt von 23,2 auf 20,7 vH gesunken war, nun allmählich wieder zunehmen wird.

Was die künftige Beschäftigungsentwicklung — abgesehen von konjunkturellen Einflüssen — betrifft, so ist zu erwarten, daß auf Grund der durch den Bevölkerungsaufbau gezogenen Grenzen die weitere Zunahme nur noch langsam vor sich gehen und von erheblich geringerem Ausmaß als bisher sein wird. Neben der langfristiger nur schwer abschätzbaren weiteren Zuwanderung, die nahezu ausschließlich von der politischen Entwicklung bestimmt ist, werden die Möglichkeiten der Erhöhung der Gesamtbeschäftigung vor allem davon abhängen, ob die Zahl der erwerbstätigen Frauen noch über den heutigen Stand hinaus gesteigert werden kann.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstverlag Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †		Vorjahr					Gegenwart									
			8. - 14. April 1956	15. - 21. April 1956	22. - 28. April 1956	29. April bis 5. Mai 1956	6. - 12. Mai 1956	10. - 16. März 1957	17. - 23. März 1957	24. - 30. März 1957	31. März bis 6. April 1957	7. - 13. April 1957	14. - 20. April 1957	21. - 27. April 1957	28. April bis 4. Mai 1957	5. - 11. Mai 1957	
			15.	16.	17.	18.	19.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100		143,5	143,0	143,3	142,4	142,9	145,1	145,4	145,3	144,4	144,4	143,0	141,6	142,2	.	
Industrieproduktion in USA	"		163,4	162,8	163,8	163,9	167,7	167,1	166,1	166,3	166,0	165,9	164,7	162,9	161,1	159,2	
Steinkohlenförderung in Westdeutschl.)	1000 t	WS	2698	2727	2739	2218	2235	2817	2827	2699	2787	2832	2238	2305	2307	.	
" " " Großbritannien	"	"	4739	4798	4690	4640	4538	4702	4742	4738	4796	4946	4231	3554	4766	4661	
Kohlenförderung in USA	"	"	9113	8977	9212	9085	9122	9244	9303	9584	7570	8990	9249	9067	8723	.	
Rohstahlerzeugung in Westdeutschl.)	"	"	274	274	294	216	256	280	284	283	281	285	256	247	241	.	
" " " USA	"	"	2190	2220	2226	2223	2155	2153	2170	2135	2126	2112	2084	2096	2067	2032	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	172	169	167	153	149	174	173	165	167	162	154	159	161	161	
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	31,7	32,4	30,9	29,1	27,5	35,3	35,1	34,5	33,5	34,3	31,2	30,2	30,3	33,2	
Güterverkehr																	
Wagengstellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	392,8	391,1	396,3	334,9	338,7	398,3	395,0	396,5	389,9	393,8	320,2	326,1	.	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	13734	.	12978	14892	14227	14568	13775	15736	14968	.	15187	14479	16264	15385	
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	1850	1842	1842	1849	1856	1891	1894	1903	1915	1927	1945	1952	1952	1949	
" " Bank von Frankreich	Mrd. sfrs.	Do	2854	2803	2834	2872	2881	3019	2982	3052	3112	3102	3063	3044	3126	.	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3858	3840	3885	4106	4026	3873	3832	3869	4027	3945	3932	3980	4074	3988	
" " Belgischen Nationalbank	bfrs.	Do	105718	104788	105126	106990	106748	109695	109071	109388	111353	110001	108375	108514	110843	.	
" " Schweizer	sfrs.	BSt	5037	.	5030	5205	5108	5249	5325	5491	5410	.	5370	5383	5533	5431	
" " Schwedischen	skr.	BSt	4776	.	4849	5132	4942	4988	4955	5273	5058	.	5120	5150	5361	5131	
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	30300	30290	30155	30181	30296	30609	30589	30502	30588	30654	30539	30610	30499	30589	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Bank deutscher Länder</i>																	
Goldbestand	Mill. DM	BSt	4337	.	4337	4337	4337	7334	7334	7334	7334	.	7661	7661	7661	7661	
Inlandswechsel	"	"	2480	.	2286	2803	2496	532	538	603	631	.	717	666	698	676	
Lombardforderungen	"	"	.	.	7	142	18	.	.	3	.	.	.	.	106	.
Vorschüsse und kurzfristige Kredite	"	"	120	.	110	109	107	28	26	33	28	.	20	51	47	52	
Forderungen gegen die öfftl. Hand.	"	"	1535	.	1536	1534	1534	1537	1537	1537	1538	.	1537	1538	1538	1537	
Einlagen	"	"	5176	.	5762	4779	5150	7059	7905	5833	6788	.	6935	7758	6075	6998	
dar. Einlagen der Bundesdienststellen	"	"	4476	.	4787	4170	4119	5496	5944	4730	4768	.	5156	5425	4803	4435	
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	18823	.	.	18810	.	20841	.	20796	.	.	20950	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken	"	"	29164	.	.	29315	.	33615	.	33965	.	.	34234	.	.	.	
darunter Spareinlagen	"	"	11932	.	.	11994	.	13369	.	13520	.	.	13608	.	.	.	
<i>Berliner Zentralbank</i>																	
Wechsel	"	"	101,5	.	91,9	106,2	95,8	27,1	32,7	35,1	32,4	.	21,8	17,9	22,4	39,5	
Angekaufte Ausgleichsforderungen	"	"	183,1	.	183,0	183,0	183,0	174,2	174,2	174,2	174,0	.	173,7	173,7	173,7	173,7	
Einlagen	"	"	292,8	.	293,1	276,2	284,6	233,1	245,4	208,6	276,4	.	293,0	247,7	239,5	326,0	
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1871,2	1871,2	1871,3	1871,2	1871,3	1921,2	1921,2	1921,3	1921,2	1971,3	1971,2	1971,3	1971,2	1971,3	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	313,3	300,2	300,7	310,3	318,9	290,4	294,9	308,9	305,7	269,4	291,5	280,7	297,6	285,9	
Einlagen	"	"	322,9	317,7	318,2	321,1	322,5	308,7	309,9	315,1	299,6	302,6	306,3	288,4	305,3	297,3	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	50645	51383	50731	50899	50460	51408	53304	51019	.	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20216	20216	20206	20206	20241	20764	20764	20774	.	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	28490	28359	28252	28382	28272	28302	28198	28066	.	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	19829	19843	19708	19955	19773	19481	20077	19484	.	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	518	444	571	585	498	451	745	490	.	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	3-4 1/2	3-4 1/4	3-4	3 1/4-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/4-4	3 1/4-4 1/2	3-4	3 1/4-4	3 1/4-4 1/2	3 1/4-4	3 1/4-4 1/2	3 1/4-4 3/4	3-3 1/2	3 1/4-3 7/8
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6
<i>Effektenmarkt</i>																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Werte	vH	BSt	89,34	.	89,29	89,12	88,76	78,99	78,99	78,98	78,95	.	78,90	78,81	78,88	79,02	
4 1/2% RM-Wertpapiere, auf DM 3)	"	"	100,38	.	100,63	100,88	100,75	100,44	100,56	100,44	100,50	.	100,50	100,50	100,50	100,50	
5%ige DM-Bundesanleihe 3)	"	"	99,80	.	99,69	99,56	99,41	90,29	90,00	89,74	89,51	.	89,41	89,36	89,28	89,33	
5%ige DM-Pfandbriefe 3)	"	"	99,64	.	99,74	99,69	99,53	90,73	90,73	90,45	90,14	.	89,89	89,83	89,83	89,72	
5%ige DM-Komm.-Obligationen 3)	"	"	98,35	.	98,30	98,30	98,25	91,50	91,05	90,60	90,15	.	89,85	89,70	89,75	89,60	
6%ige DM-Pfandbriefe 3)	"	"	103,03	.	103,09	102,78	102,43	99,18	99,25	99,43	99,51	.	99,68	99,95	100,28	100,15	
8%ige DM-Industrieobligationen	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktienindex, Westdeutschland 5)	31. Dez. 54 = 100	Fr	116,0	116,5	116,4	116,4	114,8	104,8	104,5	105,6	105,6	105,2	106,4	106,5	105,9	104,7	
Aktienindex, Großbritannien 6)	1.7. 1935 = 100	Fr	184,3	194,5	190,9	193,1	190,7	184,5	186,6	189,8	194,7	198,4	201,0	198,2	204,6	205,2	
Aktienindex, USA 7)	\$ je Stück	Fr	510,0	507,2	512,0	516,4	501,3	474,3	472,9	474,8	477,6	486,7	488,0	491,5	497,5	498,3	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	101,60	.	101,63	101,65	101,71	100,70	100,70	100,71	100,74	.	100,80	100,90	101,01	101,11	
" " " New York	\$ je 100 DM	"	23,69	.	23,69	23,69	23,70	23,50	23,50	23,50	23,55	.	23,56	23,55	23,56	23,60	
" " " Paris	sfrs. je DM	"	83,96	.	83,94	83,96	83,96	83,96	83,96	83,95	83,96	.	83,96	83,96	83,96	83,96	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,03	4,03	4,01	4,01	4,03	4,08	4,08	4,10	4,08	4,08	4,10	4,13	4,10	4,18	
Weltrohstoffpreise																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	423,4	424,4	420,5	419,9	420,4	412,4	409,6	410,6	408,0	407,9	407,5	407,3	408,3	409,2	
Reuter's Index	18.9.31 = 100	"	489,5	487,3	490,0	490,6	491,6	479,1	478,0	478,0	479,2	482,4	483,6	481,4	478,6	475,5	
DIW-Index 8)	1938 = 100	Mi	302,5	304,0	304,5	305,1	305,0	311,1	310,2	311,3	312,1	312,0	313,5	312,8	311,7	311,7	
dar. Nahrung- und Genußmittel	"	"	298,7	302,3	305,0	304,6	304,1	321,2	319,0	319,8	321,3	321,0	326,6	323,4	318,9	320,1	
Textilrohstoffe	"	"	345,1	346,5	347,5	351,9	352,7	357,0	356,4	359,4	360,0	360,7	359,6	361,0	365,0	366,5	
Metalle	"	"	323,2	322,7	319,9	315,6	314,3	282,7	280,7	282,1	282,4	279,5	278,6	278,1	276,7	271,2	
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	283,25	280,63	276,63	270,50	268,00	283,50	280,38	281,00	279,88	284,88	286,63	280,13	270,13	272,38	
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	55,00	56,50	56,00	56,25	56,75	59,50	59,50	59,50	58,50	59,00	58,00	58,00	58,00	58,00	
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	80,00	80,00	81,00	81,00	81,00	90,00	90,00	92,00	94,00	94,00	94,00	96,00	98,00	100,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	36,95														